

STEINZEITPFAD

Thayngen-Kesslerloch: Steinzeitkunst



Lochstab mit Ritzzeichnung eines kampfbereiten Rentiers.



Bruchstück eines aus Knochen geschnitzten Moschusochsen.

Als 1874 bei den ersten Ausgrabungen im Kesslerloch auch Kleinkunstobjekte zum Vorschein kamen, war dies eine Sensation. Viele der damaligen Forscher trauten den Menschen der Eiszeit noch keine Kunst zu. Weltberühmt wurde die Ritzzeichnung des sogenannten «Weidenden Rentiers». Die lebensgroße Darstellung zeigt, dass die Bewohner des Kesslerlochs genau beobachteten. Nicht alles wurde aber so abgebildet, wie es in der Natur zu sehen ist. Einige Kunstwerke zeigen auch abstraktere Formen, deren Bedeutung wir heute nicht mehr kennen.



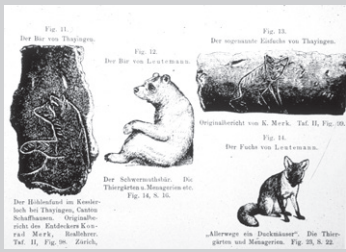
Speerschleuderende mit herausgearbeiteten Tierköpfen.

Aufwendig verzierte Geräte
Vor rund 18'000 Jahren besiedelten Jägergruppen das Kesslerloch. Es ist das Ende der Eiszeit und zugleich die Blütezeit der Steinzeitkunst. Prachtvolle Höhlenmalereien und verzierte Gebrauchsgegenstände geben Einblick in die Vorstellungswelt unserer Vorfahren. Die Bewohner des Kesslerlochs hinterliessen zahlreiche verzierte Gegenstände. Unter den Objekten sind einzigartige Ritzzeichnungen. Sie zeigen Tiere, aber auch Ornamente und Zeichen. Insbesondere Lochstäbe und Speerschleuderenden wurden damit verziert.



Doppellochstab mit Mensch-Tier-Gestalt.

Vom weidenden zum brünftigen Rentier
Die bekannteste Ritzzeichnung vom Kesslerloch zeigt einen nach rechts schreitenden kräftigen Rentierhirsch. Den Kopf mit dem mächtigen Geweih hält er gegen den Boden gesenkt. Er scheint zu fressen. Geweih, Augen und Nüstern sind detailliert dargestellt. Die zottige Behaarung des Halses (Wamme) ist hervorgehoben, die Struktur des Fells angedeutet. Eine neuere Untersuchung der Momentaufnahme ergab, dass die Interpretation vom «Weidenden Rentier» falsch ist. Tatsächlich zeigt die Zeichnung alle Merkmale eines brünftigen männlichen Tieres, das kampfbereit den Kopf senkt oder die Fährte eines Weibchens erschnuppert.



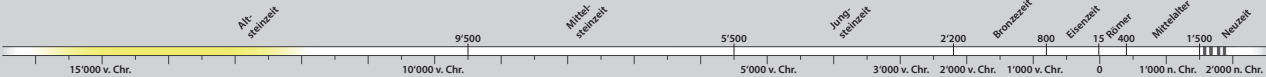
Vorlage und Kopie der Fälschungen aus dem Kesslerloch.

Seltene Zeugen
Unter den Kleinkunstobjekten aus dem Kesslerloch sind auch zwei seltene Darstellungen. Dazu gehört ein geschnitzter Kopf eines Moschusochsen. Das nach unten gebogene Horn, das Ohr und das Auge sind prägnant herausgearbeitet. Fell und Mähne sind durch kurze Einkerbungen angedeutet. Ebenfalls selten ist die Darstellung einer Tier-Mensch-Gestalt auf einem Doppellochstab. Das Mischwesen zeigt eine aufrechte menschliche Gestalt mit Geweihaufsatz. Womöglich wurde hier ein Schamane oder eine Schamanin abgebildet.

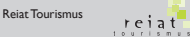
Kunst aus dem Kinderbuch
Die sensationellen Entdeckungen im Kesslerloch riefen auch gewiefte Fälscher auf den Plan. 1875 schickte der Arbeiter Martin Stamm zwei Kunstwerke an Professor Rütimeyer in Basel. Es handelte sich um zwei Ritzzeichnungen auf Knochen. Sie zeigten einen Bären sowie einen Eisfuchs. Bereits ein Jahr später wurden die beiden Kunstwerke als Fälschungen entlarvt. Als Vorlage für die modern angefertigten Zeichnungen dienten zwei Illustrationen im Kinderbuch «Die Thiergärten und Menagerien mit ihren Insassen». Stamm hatte einen Jungen aus seiner Verwandtschaft gebeten, die Tierdarstellungen für ihn in die Knochen zu ritzen.



Hast du gewusst? Auf einem Knochen aus dem Kesslerloch ist ein Rentier eingeritzt. Weil es den Kopf gesenkt hat, nennt man es das «Weidende Rentier». Der Steinzeitkünstler hat aber ein zum Angriff bereitest Männchen dargestellt.



Steinzeitpfad realisiert durch



Auskunft und weiterführende Informationen zum Steinzeitpfad und zu den Wanderwegen
Kantonsarchäologie Schaffhausen
www.archaeologie.sh.ch
Tel. 052 632 74 96

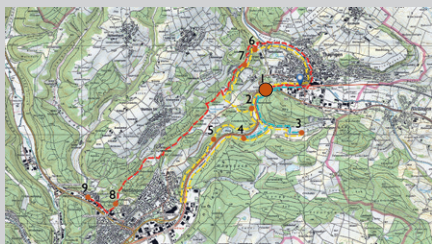
Copyright
Kantonsarchäologie Schaffhausen

Abbildungsnachweis
Wenn nicht anders angegeben: Kantonsarchäologie Schaffhausen
Illustrationen «Hast du gewusst?»: Vollkorn Kollektiv



- 1 Thayngen-Kesslerloch
- 2 Thayngen-Vorder Eichen
- 3 Thayngen-Weier
- 4 Thayngen-Untere Bsetzi
- 5 Schaffhausen-Grüthalde
- 6 Thayngen-Kurzloch
- 7 Thayngen-Langloch
- 8 Schaffhausen-Dachsenbühl
- 9 Schaffhausen-Schweizersbild

Standort



Quelle: Bundesamt für Landestopografie